



Die Maskierten gehen in der Masse unter – und wer sein Gesicht zeigt, macht sich angreifbar.

BILD: RALF KRIEGER

Tanz mit der weißen Maske

AIDSHILFE Schüler und Erwachsene proben für Benefiz-Aufführung im Forum

VON ANA SCHUMACHER OSTRIC

Ohne Respekt geht es nicht. Wenn Grundschüler, Teenager und Erwachsene jenseits der 60 zusammen ein Tanzstück einstudieren, wird der Titel zum Programm. Choreografin Suheyyla Ferwer, vieljährige Leiterin der Ballettkompanie am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, bringt mehrere Generationen auf eine Bühne. Genaue gesagt auf die Forum-Bühne: Dort ist im Januar die Premiere von „Respekt“.

Wie ein Puzzle werde das Stück bis dahin zusammengesetzt, erzählte Ferwers Assistentin Verena Schumacher am Donnerstag. Während der Herbstferien wird in der Turnhalle an der Rheindorfer

Elbestraße geübt. Die Sportklasse aus dem fünften Jahrgang der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule ist vormittags an der Reihe. Bereits während der Sommerferien studierten Kinder aus der Grundschule Im Kirchfeld in Lützenkirchen ihren Part ein. Unter den rund 150 Aktiven sind außerdem Schüler des Hildegard-von-Bingen-Gymnasiums aus Köln – und eine Reihe weiterer Jugendlicher und Erwachsener.

Zur klassischen Musik aus dem Film „Lincoln“ wird die Geschichte einer Freundschaft erzählt. Der Christ Johannes und der jüdische Junge Moishela halten trotz Anfeindungen zusammen. Verschiedene Facetten von Respekt kommen vor. Es geht um Religionen,

Homosexualität, die Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg. Der Tanz mit den weißen Masken symbolisiert eine Gesellschaft, in der das Individuum untergeht. Die Maske bietet Schutz vor Anfeindungen. Als die Muslima ihr Gesicht und damit auch die Liebe zu einem Juden preisgibt, greifen die empörten Maskierten ein.

„Manche Szenen sind schon traurig“, sagt Nicolas: Der 13-Jährige liebt das Tanzen ebenso wie den Fußball. Im vergangenen Jahr wirkte der Schüler der Gesamtschule Schlebusch zum ersten Mal bei Suheyyla Ferwers Tanztheater mit. Als die Frage kam, ob er wieder mitmachen möchte, musste Nicolas nicht lange überlegen. „Am meisten Spaß macht mir das Ar-

beiten in der Gruppe, den Erfolg zu sehen. Und wenn das Publikum dann applaudiert bei der Aufführung, das ist so toll“, schwärmte er.

Zu den Teilnehmern jenseits der 60 gehören Mechthild Haak aus Köln und Christa Steinbüchel aus Monheim. Nachdem sie einen Flyer von Ferwer gesehen hatten, fragten sie einfach mal, ob sie bei „Respekt“ mitmachen dürfen. Eine Tanzausbildung haben die Freundinnen nicht. Aber sie bewegen sich gerne und mögen den Austausch mit der jungen Generation. Haak: „Und das Thema Respekt ist spannend.“

Benefizgala zugunsten der Aidshilfe am 19. Januar im Forum; Karten gibt es ab Montag an der Forum-Kasse.